

Erfreulicher Abschluß der Verhandlungen zu den Wanderwegen

Vor fast drei Jahren, Anfang 1998, hatte mit der Sperrungsankündigung der Häntzschelstiege die Diskussion um die Zukunft der Wanderwege im Nationalpark begonnen. Seit März 1999 tagte die Arbeitsgruppe „Wegekonzeption“, bestehend aus Forst- und Umweltbehörden, Kommunen, Tourismusverband, Naturschutz- und Bergsportverbänden unter der Moderation von Prof. Heinz Röhle. Nach insgesamt 12 Verhandlungsrunden und einzelnen Vor-Ort-Begehungen konnte nun ein Konsens erreicht werden, der einen guten Kompromiß zwischen Naturschutz- und Wandererinteressen beinhaltet.

Ein Fazit des Moderators: „... es war klar, daß nur ein Konzept, das alle Interessen angemessen berücksichtigt, in der Öffentlichkeit Bestand haben würde und umsetzbar wäre. - Letztendlich war der Wille zum Konsens und das Bewußtsein, daß im Nationalpark die Ziele Naturschutz, Erholung, Bildung und Forschung von gleichrangiger Bedeutung sind - trotz mancher in der Sache hart geführten Diskussion - ursächlich die Basis für den Erfolg.“

Nach der lang geführten Diskussion zu den Grundsätzen einer Wegekonzeption konnte die Behandlung der Einzelwege vergleichsweise zügig erfolgen, mit deren Ergebnissen wir als Bergsportverbände durchaus zufrieden sein können.

Grundsätzlich gilt, daß außerhalb der Kernzone alle vorhandenen Wege, gleichgültig, ob markiert oder nicht markiert, begangen werden dürfen. Dagegen dürfen innerhalb der Kernzone nur genehmigte Wege begangen werden, die im Gelände gekennzeichnet werden. Dabei gibt es drei Wegekategorien:

- den WANDERWEG mit Wegweiser und farbigen Wegemarken
- den BERGPFAD, ein schwierigerer Pfad, auf dem Trittsicherheit erforderlich sein kann und der, das ist neu (!), mit einem grünen Pfeil auf grauem Rechteck gekennzeichnet wird
- und den KLETTERZUGANG mit dem bekannten schwarzen Pfeil auf weißem Kreis.

In der neuen Kategorie BERGPFAD bleiben begehbar (Auszüge): Häntzschelstiege mit Langem Horn, Obere Affensteinpromenade, Rotkehlchenstiege, Terrassenwege im Schmilkaer Gebiet, Obere Westelschlüchte, Gehackter Weg zwischen Westelschlüchte und Kleinem Kuhstall, Goldsteig, Weberschlüchte (bis Webergrotte), Griesgrund.

Aus Naturschutzgründen müssen gesperrt werden: im Kleinen Zschand Försterloch, Schusterloch, Himbeergründel (oberer Teil), Untere Westelschlüchte und im Großen Zschand Jortan, Auerhahnsteig und Raumbergweg (Kuppenweg) sowie der untere Teil des Ziegengrundes (Luchsstein bleibt zugänglich) und der Alte Flößersteig zwischen Neumannmühle und Zeughaus.

Ausgeklammert von den Verhandlungen blieb der Grenzweg zwischen Großem Winterberg und Raingrund, insbesondere wegen einer von der deutschen Nationalparkverwaltung übermitteltem Sperrungsforderung der tschechischen Nationalparkbehörde. Zu ernsthaften Verstimmungen zwischen beiden Behörden sei es vorher wegen des geplanten Grenzübergangs Prebischtor gekommen, so daß man den Grenzweg wegen der komplizierten Situation mit dem Nachbarstaat derzeit nicht beraten konnte. Als Vertreter der Bergsportverbände haben wir aber eine Sperrung des Grenzweges wegen des großartigen landschaftlichen Erlebnisses ausdrücklich abgelehnt.

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die sich in den vergangenen Jahren in der Problematik Wanderwege in verschiedenster Weise engagiert haben und zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben; insbesondere sei unserem 1. Vorsitzenden, Uli Voigt, als Verhandlungsführer der Bergsportverbände gedankt, der mit einem enormen zeitlichen und persönlichen Einsatz in den zurückliegenden Jahren einen maßgeblichen Anteil am Erreichen des für alle Seiten akzeptablen Kompromisses hat.

Peter Rölke